Ohrwurm 14

Das Magazin der **Musikschule der Stadt Bietigheim-Bissingen** **April 2015**

Klingende Geschichte

ab Seite 04

Musikalische Spurensuche Seite 06

Das Bietigheimer Schloss Seite 08

Ein Bietigheimer Komponist Seite 10

Weitere Themen

Harmonie für Körper, Seele und Geist Seite 15

Tatort: Musikschule Seite 24

Ein Genie auf der Trompete Seite 30

Wege zur Kunst

Gleich bestellen Kunstprogramm 2015

Erleben Sie Kreativität und Inspiration, Hintergründe und Zusammenhänge. Ob aus spektakulären Veranstaltungen von Weltrang oder durch exklusive Einblicke in Unbekanntes: Auf den Spuren von Malern, Literaten, Architekten und Musikern, auf dem Weg durch verschiedene Epochen und Kulturen lernen Sie bei unseren Kunstreisen Hintergründe und Zusammenhänge kennen und verstehen.

Expo 2015 in Mailand - Feeding the Planet und Abendmahl - Dom, Design und Mode
Do. 03.09. – So. 06.09.2015

Kunstschätze in Mailand und die zukünftige Herausforderungen der Welternährung.
975,-€ p.P./DZ

Kunst- und Wellnessreise Oberschwaben
Sa. 10.10. – So. 11.10.2015

Wellness, Slowfood und Kunstgenüsse in Ravensburg und Biberach.
330,-€ p.P./DZ

Kunst- und Architekturreise Vorarlberg
Sa. 03.10. – Sa. 04.10.2015

Außergewöhnliche Wartehäuschen von 7 Architekten aus 7 Ländern und der traditionelle Werkstoff Holz.
285,-€ p.P./DZ

Kunst- und Musikreise Waldsassen
Sa. 05.12. – Mo. 07.12.2015

Weihnachtskonzert der Bachakademie, Mittelalterliches Amberg und Porzellan im Industriedenkmal.
490.-€ p.P./DZ

spillmann

Spillmann Reisen • Bahnhofsplatz 4 • 74321 Bietigheim-Bissingen •
Tel. 07142 - 9788-0 • Fax 07142 - 9788-97 • kunst@spillmann.de • www.spillmann.de

---

Endlich Platz. **Endlich zu Hause.**

Das eigene Zuhause ist so individuell wie die Menschen, die es bewohnen. Mit der Bietigheimer Wohnbau GmbH finden Sie Ihre eigenen vier Wände: ob als Familie, zu zweit oder als Single. Ob Wohnung, Reihen-, Doppel-, oder Einzelhaus, Penthousewohnung oder Loft – wir haben das Richtige für Sie.
Wir beraten Sie gern!

Bietigheimer Wohnbau GmbH
Berliner Straße 19
74321 Bietigheim-Bissingen
www.bietigheimer-wohnbau.de
info@bietigheimer-wohnbau.de

BW
Endlich zu Hause!
BIETIGHEIMER WOHNBAU

BW-Service-Telefon:
07142/76 333

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die letzte Ausgabe des **Ohrwurms** stand im Zeichen unseres vierzigjährigen Musikschuljubiläums, das wir im Oktober mit sechs ganz besonderen Konzerten in Bietigheim-Bissingen und in unseren Partnerkommunen Freudental, Löchgau, Ingersheim, Sachsenheim und Tamm feiern durften. Es ist uns gelungen, unsere Musikschule in diesen ganz unterschiedlichen Veranstaltungen in ihrer Vielfalt zu präsentieren. Das haben uns die positiven Rückmeldungen vieler Besucher gezeigt.

Durch unser Jubiläum ist uns bewusst geworden: Musik ist immer auch mit Geschichte verbunden – die Geschichte einer Institution wie unsere Musikschule, die persönlichen Geschichten von einzelnen Personen. Oder auch die Geschichte eines historischen Gebäudes: wie unser Schloss, in dem wir nun schon seit dreizehn Jahren zu Hause sind. Daher begeben wir uns mit diesem **Ohrwurm** einmal auf Spurensuche. Wir wollen zeigen, dass Musik und Kultur in unserer Stadt Tradition haben und laden Sie herzlich auf diese Zeitreise ein.

Aber natürlich werfen wir auch wieder einen Blick nach vorne und berichten über die Themen aus dem aktuellen Musikschulgeschehen. Und unser prall gefüllter Terminkalender möchte Ihnen Lust machen, wieder einmal bei einer unserer vielen Veranstaltungen zu Gast zu sein.

Herzlichst,

Ihr Reimund Schiffer

Inhalt

Titelthema

Seit 40 Jahren springt der Funke über Seite 04
Musikalische Spurensuche in der Stadtgeschichte Seite 06
Das Bietigheimer Schloss: Stationen seiner Baugeschichte Seite 08
Ein Bietigheimer Komponist Seite 10
Musikberufe: Musikwissenschaftler Seite 11
Mit Klassik in die Popmusik Seite 12

Netzwerk

Harmonie für Körper, Seele und Geist Seite 15
Eine starke Partnerschaft Seite 16
Musik und Kunst im Museum Seite 17
Musik macht Schule Seite 18
Die Musikschule in Löchgau Seite 19
Im Gespräch mit Bürgermeister Robert Feil Seite 20
Es pfeift und tutet aus allen Ecken Seite 21

Einblicke

Fünf Fragen an unsere neuen Lehrkräfte Seite 14
Jugend musiziert 2015 Seite 22
Tatort: Musikschule Seite 24
Kurz notiert Seite 26
Ein Genie auf der Trompete Seite 30

Veranstaltungen

Terminvorschau Seite 28

Impressum

OHRWURM –
Das Magazin der Musikschule der Stadt Bietigheim-Bissingen

Ausgabe 14/April 2015
Kostenlose Ausgabe für Eltern, Schüler und Freunde der Musikschule

MUSIK SCHULE IM SCHLOSS

Mitglied im VdM Verband deutscher Musikschulen

Herausgeber –
Musikschule der Stadt Bietigheim-Bissingen
Hauptstraße 81
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: +49 (7142) 7479-11, -12
ohrwurm@bietigheim-bissingen.de

Redaktion – Dr. Christina Dollinger und Reimund Schiffer

Art Direction – Bastian J. Schiffer/prdx

Texte – Annette Bachmann, Stefan Benning, Judith Betsch, Bietigheimer Zeitung, Jonathan Danigel, Dr. Christina Dollinger, Bettina Gregustobires, Ralf Janßen, Ulrike Pollak, Reimund Schiffer, Anna Schober, Lena Schwarz

Illustrationen – Gabriele Koenigsbeck

Fotos – Gabriel Bienczycki, Judith Dannhauer, Susann Dreßler, Can Erdogan-Sus, Robert Freimann/Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen, fotostudiokapferer Mosbach, Otto Schick/Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen, Reimund Schiffer, Katja Schober, Helfried Strauß, Photo Planet Stuttgart, Privatarchiv Pflüger, Carlos Valdivieso/BETWEEN LIGHTS Tiefenbronn, Eberhard Wahl, WDR Christian Weber, Hermann Weber/Privatarchiv PUR

Druck –
Druck- und Verlagsgesellschaft Bietigheim mbH
Kronenbergstraße 10
74321 Bietigheim-Bissingen

Seit 40 Jahren springt der Funke über

VON **Dr. Christina Dollinger**

Im Schwabenland, so heißt es, wird der Mensch mit vierzig »gscheit«. Das ist Anlass genug, gerade dieses Jubiläum gebührend zu feiern, auch für eine Institution wie die Städtische Musikschule Bietigheim-Bissingen. In ihrem Fall ist die sprichwörtliche Klugheit keine neue Errungenschaft, sondern prägte die Geschichte von Beginn an – im Sinne einer umsichtigen Musikschulleitung und Kommunalpolitik.

Beim Festakt am 10. Oktober 2014 bekannte sich Bietigheim-Bissingens Oberbürgermeister Kessing klar zur Kulturförderung als einer wichtigen kommunalen Aufgabe und erweiterte Friedrich Nietzsches bekannten Ausspruch »Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum« um die treffende Aussage »Ohne Musikschule wäre eine Stadt unvollkommen.« In der Tat prägt die Musikschule wie keine zweite Einrichtung die Bildungs- und Kulturlandschaft der 42.000-Einwohner-Stadt und ihrer fünf Partnerkommunen Freudental, Ingersheim, Löchgau, Sachsenheim und Tamm. Aktuell besuchen mehr als 2.750 Musikschüler im Alter von 1 bis 25 Jahren die zweitgrößte Musikschule des Regierungsbezirks Stuttgart und sechstgrößte in ganz Baden-Württemberg.

Schon sehr früh habe man in Bietigheim-Bissingen die Bedeutung der Kooperation mit den allgemeinbildenen Schulen erkannt, betonte die Präsidentin des VdM Baden-Württemberg, Christa Vossschulte, in ihrer Festrede. Was im Schuljahr 2006/07 mit der ersten Bläserklasse begann, umfasst inzwischen eine Vielzahl von Angeboten an Grund- und weiterführenden Schulen. Einzigartig ist das von der Kommune unterstützte kostenfreie Rhythmikangebot in allen Kindergärten, das seit 2008 mehr als 2.500 Kindern zugute kam. »Die Städtische Musikschule Bietigheim-Bissingen zählt heute nicht nur zu den Leuchttürmen der musikalischen Begabtenförderung in Baden-Württemberg, sondern zeichnet sich auch durch einen Grad der Kooperation und Vernetzung mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen in der Stadt und im Umland aus, die nur als vorbildlich zu bezeichnen ist«, so Vossschulte. Stolz darf die Musikschule auch darauf sein, dass aus einem der von ihr geknüpften internationalen Kontakte eine Städtepartnerschaft entstanden ist: Nur fünf Jahre nach Gründung der Institution wurde ein Austauschprogramm ins Leben gerufen, das die zahlreichen Ensembles und Orchester in viele europäische Nachbarländer und weiter bis nach Japan und die Vereinigten Staaten führte. »Der Austausch mit den USA war im Jahr 1999 der Grundstein für die offizielle Städtepartnerschaft mit Overland Park in Kansas. Alleine an diesem Austauschprogramm haben in den vergangenen 35 Jahren mehr als 3.500 deutsche und amerikanische Jugendliche teilgenommen.« betonte Musikschulleiter Reimund Schiffer in seiner Ansprache.

Die große musikalische Bandbreite der Musikschule wurde beim Festakt auf eindrucksvolle Weise deutlich. Von der feierlichen Eröffnung durch das Blockflötenorchester unter der Leitung von Annette Bachmann über die Vorführung der Rhythmikkinder zu den swingenden Blechbläserklängen von *Mr. Jums* bis hin zum Auftritt des großen Jubiläumsorchesters war die unbändige Musizierfreude aller Beteiligten zu spüren. Johann Sebastian Bachs selten zu

hörendes *Konzert für vier Klaviere* wurde unter Stabführung von Bernd Gehlen zum pianistischen Feuerwerk der Generationen: An den vier Flügeln nahmen neben den Klavierlehrerinnen Eva Janßen und Ulrike Walz auch der langjährige Musikschulleiter Dr. Franz Backhaus und Marina Weigel, eine ehemalige Schülerin und angehende Konzertpianistin, Platz. Wahre Begeisterungsstürme lösten schließlich die drei sinfonischen Orchesterwerke im vollbesetzten Saal aus: Eva Janßen, Reimund Schiffer und Sandra Kaltenbrunn am Dirigentenpult und 85 Lehrer, fortgeschrittene Schüler und Ehemalige sorgten dafür, dass bei Sibelius, Marquéz und Schostakowitsch der Funke restlos übersprang. Konzerte wie dieses zeigen einmal mehr, wie gut Gelder und Engagement im Musikschulbereich investiert sind – auch in den nächsten vierzig Jahren!

Fotos: Hellfried Strauß, Reimund Schiffer

Musikalische Spurensuche in der Stadtgeschichte

VON **Dr. Christina Dollinger**

1411

Einweihung der Orgel in der **Bietigheimer Stadtkirche**. Sie ist nach der Orgel der Stiftskirche Stuttgart von 1381 die zweitälteste urkundlich belegbare Orgel Württembergs.

1510

Herzog Ulrich von Württemberg holt den zehnjährigen Bürgersohn **Sebastian Hornmold** als Sängerknabe an die berühmte Hofkantorei nach Stuttgart.

1561-63

Der aus Siebenbürgen stammende und damals bekannte Organist und Komponist **Georg Ostermayer** bereichert als Präzeptor der Lateinschule das Musikleben der Stadt. Zu den Aufgaben der Lateinschüler gehört auch die musikalische Gestaltung der Gottesdienste.

Foto: Robert Freimann / Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen

1612-31

Adam Salomon, der aus einer landesweit bekannten Musikerfamilie stammte, sorgt als Dekan für eine Belebung der sonntäglichen Kirchenmusik.

1799

In der Metterstraße 32 wird **Rosina Ahles**, die spätere Frau des Komponisten Albert Lortzing, geboren. Sie wuchs im Waisenhaus in Stuttgart auf und begann schon in jungen Jahren am dortigen Hoftheater ihre Laufbahn als Schauspielerin.

1799

Jakob Friedrich Kunz, später Hofsänger und Schauspieler am königlichen Hoftheater, kommt in Bietigheim zur Welt. Auch er verbrachte seine Kindheit im Stuttgarter Waisenhaus.

1840

Gründung des **Liederkranzes Bissingen** als ältestem Gesangsverein. Es folgten 1860 der **Bietigheimer Sängerkranz**, 1881 der **Liederkranz Metterzimmern** und 1887 die **Eintracht Untermberg**.

1907

Mit der Feuerwehrkapelle des **Orchestervereins Lyra** wurde die erste Stadtkapelle aus der Taufe gehoben. Aus ihr ging später das **Stadtorchester Bietigheim** hervor. 1923 formierte sich der **Musikverein Bissingen**.

1975

1999

1974

Gründung der **Musikschule der Stadt Bietigheim-Bissingen**.

1975

Gründung der Band **Pur**, damals noch unter dem Namen **Crusade**.

1999

Tod des Komponisten **Hans Georg Pflüger**, der – geboren 1944 in Schwäbisch Gmünd – seit 1950 in Bietigheim lebte.

Fotos: Hermann Weber / Privatarchiv PHR, Privatarchiv Pflüger

Das Bietigheimer Schloss: Stationen seiner Baugeschichte

VON **Stefan Benning**

Das Schloss ist der größte Gebäudekomplex innerhalb der Bietigheimer Altstadt. Seine Baugeschichte ist eng verknüpft mit der Bietigheimer Stadtgeschichte. In den Ausbaustufen des Schlosses spiegelt sich der Aufstieg und Bedeutungsgewinn Bietigheims im 16. Jahrhundert ebenso wie der Niedergang im 18. Jahrhundert.

Der herrschaftliche Gebäudekomplex wird von Anbeginn als »Amthaus oder Schloss« bezeichnet. Dabei war das Bietigheimer Schloss nie ein Schloss im Sinne einer repräsentativen herrschaftlichen »Residenz«, sondern ein sogenanntes Amtsschloss wie es in jeder württembergischen Amtsstadt vorhanden war, eigentlich nichts anderes als ein größerer Wirtschaftshof. Hausherr war der Vogt oder (Ober-)Amtmann, der herrschaftliche Vertreter des Herzogs in »Stadt und (Ober-) Amt«, der hier Wohnung und Amtsräume hatte. Die vielen Scheunen und Wirtschaftsgebäude dienten der Lagerung der noch in Naturalien abgelieferten Steuern. Doch hat sich auch der Landesherr hier immer wieder einmal für kurze Zeit aufgehalten.

Aus dem Zentrum an den Rand: ein erster Schritt

Die Geschichte des Schlosses beginnt Anfang des 16. Jahrhunderts. Im Landshuter Erbfolgekrieg 1503/05 eroberte Herzog Ulrich von Württemberg u. a. die benachbarten, ehemals pfälzischen Dörfer Löchgau und Groß- und Kleiningersheim und integrierte sie in sein Herzogtum. Dazu fasste er sie 1506 mit der benachbarten Stadt Bietigheim in einem Verwaltungsbezirk, einem »Amt«, zusammen. Bietigheim wurde Vorort dieses Amtes, die sogenannte »Amtsstadt«. Als der Vertreter der herzoglichen Gewalt in »Stadt und Amt«, der Vogt, hier seinen Amtssitz nahm, war dafür auch ein angemessenes Amtshaus nötig. Man er-

Foto: Otto Schick / Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen

baute es nicht im Bereich der ehemaligen Burg, also im Zentrum der Stadt, sondern in ihrer Südwestecke – unter anderem weil hier mehr Platz zur Verfügung stand.

Ein Unglück als Chance: vom Haus zum »Schloss«

Die herrschaftlichen Wirtschaftsgebäude zur Einlagerung der Abgaben und Steuern befanden sich weiterhin im Zentrum im Bereich der ehemaligen Burg um den noch stehenden Bergfried: die Zehnt-Scheuer, die Zehnt-Kelter, ein Kornhaus und die große Bürgerkelter. Sie wurden allesamt zerstört, als 1542 der alte Bergfried einstürzte. Man nutzte das katastrophale Unglück zu einer vollständigen Neuordnung des Areals. Nur die große Bürgerkelter wurde an Ort und Stelle wieder aufgebaut, die anderen Wirtschaftsgebäude verlegte man in die unmittelbare Nähe des »neuen« Amtshauses von 1506 in die Südwestecke der Stadt.

Der letzte Stein in der Mauer: die Reformation

Als Folge der Einführung der Reformation in Württemberg 1534 wurde u.a. alles Kirchengut (Immobilien, Pfründen, Einkünfte) »verstaatlicht«. Zur Erfüllung der nun auch vom »Staat« übernommenen kirchlichen Aufgaben (Seelsorge, Schule, Gesundheitswesen) wurde 1547 auf Amtsebene ein Teil dieses Vermögens unter der Verwaltung eines eigenen Beamten zweckgebunden wieder ausgegeben (»Geistliche Verwaltung«). Die ehedem auf vielerlei Häuser verteilte Einnahme und Lagerung der geistlichen Einkünfte und Abgaben wurde nun ebenfalls im Bereich des Schlosses zentralisiert. Mit den um 1570 hinzukommenden Wirtschaftsgebäuden der »Geistlichen Verwaltung« war die herrschaftliche Hofanlage geschlossen. Jetzt zeigt sich das dahinterstehende Konzept einer geschlossenen Hofanlage als Eckbastion der Stadtbefestigung nach dem Vorbild anderer württembergischer Amtsstädte.

Der »rote Hahn« zaubert ein neues Gesicht

Der 30jährige Krieg (1618–1648) mit Hunger und Pest war ein schwerer Einschnitt für die Stadt Bietigheim. Es sollte mehr als ein Jahrhundert dauern, ehe sich die Stadt davon erholte. Die Einwohnerzahl war stark zurückgegangen, die Bausubstanz erheblich verwahrlost. Das sogenannte »alte Schloss«, der Ursprungsbau von 1506, wurde wegen seines schlechten Bauzustandes 1667 bis auf seine steinernen Grundmauern abgebrochen und diente fortan dem Vogt als einfache Scheune. Am 24. Januar 1707 brach in dieser Scheune ein Feuer aus, das in Windeseile um sich griff und in nur vier Stunden das gesamte Schloss in Schutt und Asche legte. Nur ein Übergreifen des Feuers auf die Vogtei konnte verhindert werden.

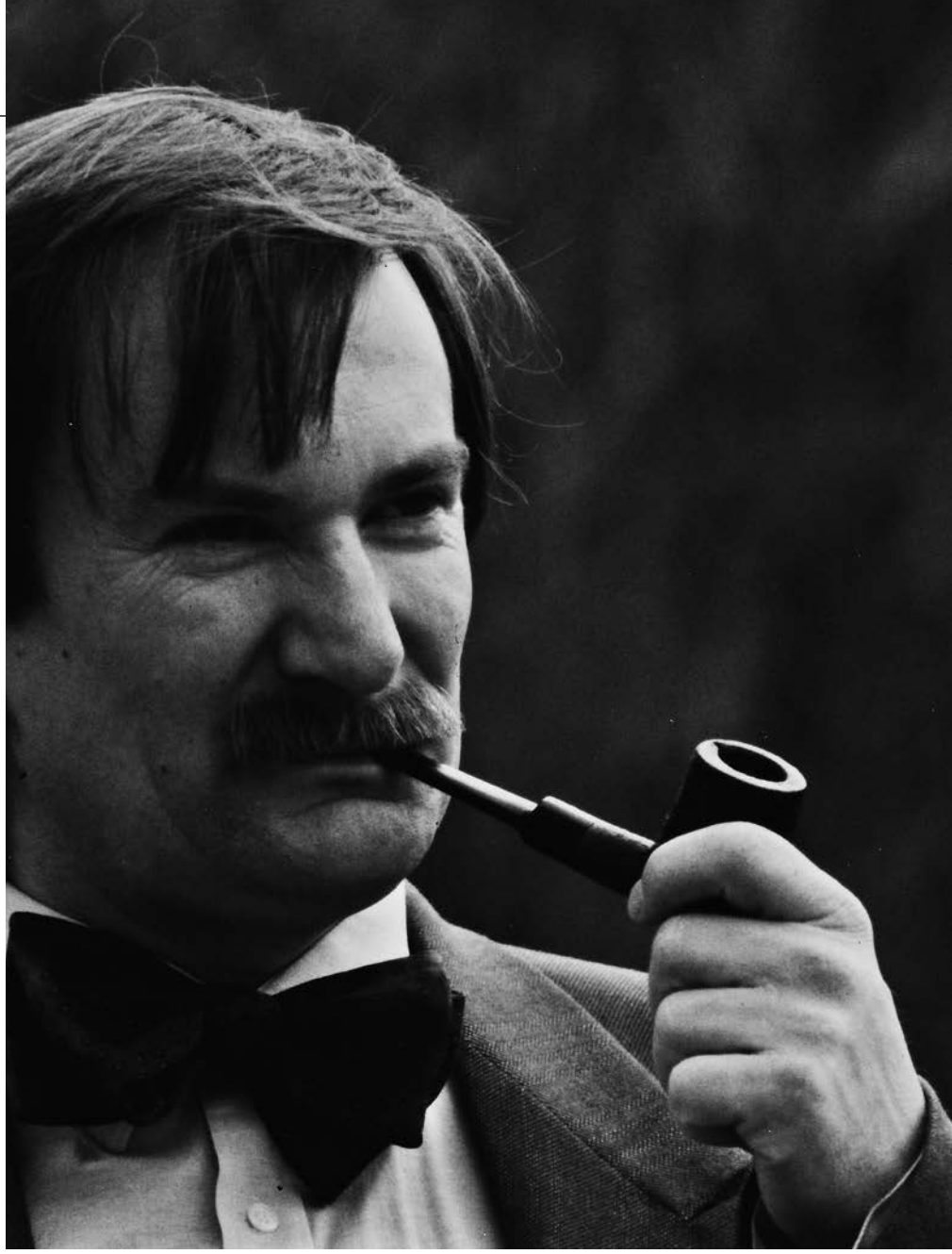
Erst zwischen 1709 und 1712 erfolgte der Wiederaufbau der dringend benötigten Wirtschaftsgebäude, zudem in deutlicher reduzierter und einfacherer Form. Der Landeshaushalt war durch andere Projekte Herzog Eberhards erheblich angespannt.

Gulden statt Grombiere: die Kameralamtszeit

Im Rahmen einer Verwaltungsreform verlor Bietigheim seinen Status als Amtsstadt 1810 an Besigheim. In Bietigheim verblieb jedoch das 1808 neu geschaffene Kameralamt, die staatliche Finanzverwaltung des (Ober)amtsbezirks. Sie nahm ihren Sitz im »Schloss«. Mit der Ablösung der Grundlasten und der Umwandlung von Natural- in Geldabgaben im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurden die vielen Wirtschaftsgebäude des »Schlosses« nicht mehr benötigt und Zug um Zug verpachtet, während Bietigheim sich langsam zur Industriestadt entwickelte.
Zahl- und variantenreich sind die Pläne des Finanzministeriums, den Gebäudekomplex zu veräußern und einer anderen Nutzung zuzuführen. Alle Pläne scheiterten jedoch. Erst 1995 mit der Übernahme des Schlosskomplexes durch die Stadt endete seine Finanzamts-Ära. Die vorbildliche und preisgekrönte Sanierung wurde im Jahre 2000 abgeschlossen. Seitdem ist das Schloss Kulturhaus mit der Musikschule im Zentrum.

Ein Bietigheimer Komponist

VON **Judith Betsch**



Fast jeder Musikschüler kennt den Hans Georg Pflüger-Saal im Schloss, denn er ist unser Vorspielraum und Kammermusiksaal. Aber die wenigsten von Ihnen wissen wahrscheinlich, wer Hans Georg Pflüger wirklich war?

Hans Georg Pflüger wurde 1944 in Schwäbisch Gmünd geboren. Nach dem Tod seines Vaters zog er mit sechs Jahren mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach Bietigheim. Er hatte Klavierunterricht und war mit 17 Jahren Preisträger beim Klavierwettbewerb des Deutschen Tonkünstlerverbands. An der Musikhochschule Stuttgart studierte er u.a. Komposition, Orgel und Liedgestaltung. Hans Georg Pflüger komponierte Kammermusik, Lieder, Orchester- und Chorwerke, eine Oper, Ballettmusik und ein Oratorium. Außerdem war er als Kirchenmusiker an der Laurentiuskirche in Bietigheim und an der Liebfrauenkirche in Stuttgart tätig.

Für die Musikschule komponierte er die Partnerschaftshymne zum 30-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Kusatsu/Japan im Jahr 1993, in der er alle Nationalhymnen der Bietigheim-Bissinger Partnerstädte erklingen ließ. Hans Georg Pflüger war als Komponist jedoch weit über die Grenzen Bietigheims hinaus bekannt. Seine Werke wurden nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in Paris, Wien, England, in den USA, Japan und Australien aufgeführt.

Zudem wirkte Hans Georg Pflüger viele Jahre beratend am Kulturleben der Stadt mit. Er lebte bis zu seinem Tod 1999 in Bietigheim-Bissingen. Als die Musikschule, das Kulturamt und die Volkshochschule 2002 in das neu renovierte Bietigheimer Schloss einzogen, wurde der Kammermusik-Saal zu seinen Ehren und zur Erinnerung an einen bedeutenden Bietigheimer Kulturschaffenden zum Hans Georg Pflüger-Saal. Die Büste im Vorraum des Saales wurde vom Künstler Gunther Stilling geschaffen.

Foto: Privatarchiv Pflüger

MARTIN EPPLER
GEIGENBAUMEISTER

Reparatur, Neubau, Verkauf und Vermietung
von Streichinstrumenten und Zubehör

Friedenstraße 24 • 71229 Leonberg • Tel. 07152 / 48298
info@eppler-geigenbau.de • www.eppler-geigenbau.de

Während ausübende Musiker auf der Bühne im Rampenlicht stehen, wird die Tätigkeit der Musikwissenschaftler wenig wahrgenommen. Sie arbeiten meist im Verborgenen, in Archiven und Verlagen, in Redaktionen und an Universitäten. Wie kann man sich das Tätigkeitsfeld dieser Fachleute vorstellen? Braucht eine Kunst, die per se zum Hören gedacht ist, eine eigene Wissenschaft?

Musikberufe: Musikwissenschaftler

VON **Christina Dollinger**

Um 800 n. Chr. begann in der abendländischen Musik eine Entwicklung, die in allen Musikkulturen der Welt ein einzigartiges Phänomen ist: Man begann die flüchtige Kunst der Klänge zu notieren. Was bisher als mündliches Gut weitergegeben wurde, wurde nun schriftlich festgehalten und war unabhängig von den Ausführenden verfügbar. Erst von diesem Zeitpunkt an kann man von musikalischen Werken im engeren Sinn sprechen. Schon bald tauchen erste Komponistennamen auf. Musikstücke gehörten damit nicht länger einer anonymen mündlichen Tradition an, sondern wurden Produkte individueller Gestaltung. So bildete sich neben der weiterhin nicht notierten Volksmusik die Kunstmusik heraus. In ihren Anfängen war sie vor allem geistliche Vokalmusik. Sie diente dem Lobpreis Gottes und war als Abbild der göttlichen Schöpfungsordnung bestimmten Regeln unterworfen, die schon in den frühen Phasen der Notation in theoretischen Schriften festgehalten wurden.

Ähnlich wie heute der Großteil der sogenannten *U-Musik* war auch die Kunstmusik lange Zeit eine Gegenwartskunst: Es wurden ausschließlich aktuelle Werke aufgeführt, die ebenso schnell wieder in der Versenkung verschwanden wie heute die meisten Hits aus den Charts. Aus unserer Perspektive kann man sich kaum vorstellen, dass die Kompositionen Johann Sebastian Bachs bald nach seinem Tod fast gänzlich vergessen waren und im 19. Jahrhundert wieder entdeckt werden mussten! Etwa um 1800 entwickelte sich zunehmend ein Interesse für historische Musik, das bis in unsere Zeit hinein anhält und unseren Konzertbetrieb bestimmt: Im Mittelpunkt fast aller Konzertprogramme im Kunstmusikbereich stehen Werke des 17. bis beginnenden 20. Jahrhunderts. Parallel zur Wiederentdeckung älterer Musik entstand an den Universitäten im 19. Jahrhundert die Disziplin der Musikwissenschaft. Ihre Aufgabe ist es, das notwendige Wissen über historische Musik bereitzustellen und das Repertoire durch Herausgabe vergessener Werke ständig zu erweitern.

Auch Schüler der Musikschule haben kaum ein Notenheft auf ihrem Notenständer stehen, das nicht von Musikwissenschaftlern ediert wurde. Sogenannte *Urtextausgaben* wollen zuverlässig wiedergeben, was der Komponist vor 100, 200 oder 300 Jahren notiert hat. Der Inhalt von Programmtexten und CD-Booklets beruht auf musikwissenschaftlichen Erkenntnissen, die jedem Interessierten in Lexika und Konzertführern zur Verfügung stehen und ständig aktualisiert werden. Ohne die Vorarbeit der Musikwissenschaftler wäre das Entstehen einer »historischen Aufführungspraxis« im 20. Jahrhundert undenkbar gewesen. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Musik- und Konzertkritik sowie die Wissensvermittlung, ob in Radio- und Fernsehsendungen, Vorträgen oder im universitären Bereich. So ist das Fach Musikgeschichte ein wesentlicher Teil des Schulmusikstudiums und befähigt die späteren Lehrer, Generationen von Schülern den Zugang zur klassischen Musik, einem wesentlichen Teil unserer abendländischen Kulturgeschichte, zu ermöglichen.

Neben der historischen Forschung umfasst die Musikwissenschaft noch zwei weitere große Bereiche: die systematische Musikwissenschaft und die Musikethnologie. Die systematische Musikwissenschaft befasst sich mit den physikalischen, biologischen, psychologischen, kulturellen und sozialen Grundlagen der Musik. Wie wird in unserem Gehirn aus Schall Musik? Und welche Rolle spielt sie in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld? Während die historische Musikwissenschaft die abendländische Kunstmusik zum Gegenstand hat, untersucht die Musikethnologie Volksmusik, Popularmusik und außereuropäische Musikformen. Ein spannendes Forschungsgebiet im Zeitalter einer auch musikalischen Globalisierung!

Während meines Querflötenstudiums war für mich schnell klar, dass ich tiefer in die historischen Zusammenhänge und Hintergründe der Musik eindringen wollte, als es mir die auf ein Basiswissen ausgerichteten theoretischen Fächer an der Musikhochschule ermöglichten. Also wagte ich in einem Doppelstudium den Spagat zwischen Theorie und Praxis und nahm an der Universität Würzburg zusätzlich ein Magisterstudium mit den Fächern Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Ev. Theologie auf, an das sich die Promotion anschloss. Auch heute bin ich in beiden Bereichen tätig: als ausübende Musikerin und Instrumentalpädagogin und gleichzeitig als Wissenschaftlerin. Ich schreibe Programmtexte und halte Konzerteinführungen, u.a. für das Kulturprogramm der Stadt Bietigheim-Bissingen, verfasse Fachartikel und bin auf Kongressen unterwegs. Musizieren und Forschen, Unterrichten und Vorträge ergänzen sich für mich auf ideale Weise.

Studiengänge Musikwissenschaft

mögliche Gewichtung in Kombination mit ein bis zwei weiteren Fächern:	75, 50 oder 25%
Bachelor:	6 Semester
Master:	4 Semester

Studienorte in Baden-Württemberg (Bachelor of Arts)

Universitäten Freiburg, Heidelberg und Tübingen
Musikhochschule Karlsruhe (Musikwissenschaft/Musikinformatik)

Zulassungsvoraussetzungen

Allgemeine Hochschulreife
Latinum sowie Kenntnisse in Englisch und einer weiteren modernen Fremdsprache (können ggf. in Sprachkursen an der Universität nachgeholt werden)
Grundkenntnisse in Harmonielehre, Partiturlesen und Klavierspiel

Mit Klassik in die Popmusik

Ein Interview mit Joe Crawford
von Lena Schwarz & Anna Schober

Joe, die meisten kennen dich als Bassisten der Band PUR. Was viele aber nicht wissen: Du hast Blockflöte studiert.
Die Blockflöte war für mich das einzige Instrument, mit dem ich durch den Leistungskurs Musik am Gymnasium gekommen bin. Nach dem Abi wollte ich dann schon bei der Musik bleiben. Auch da war die Blockflöte das einzige Instrument, auf dem ich gut genug war, die Aufnahmeprüfungen zu bestehen. Ich habe mich in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Straßburg beworben und dann in Straßburg einen Platz gekriegt.

Würdest du jetzt im Nachhinein sagen, dass es dir – auch für das, was du jetzt machst – geholfen hat?
Unbedingt! Die Gehörbildung, die Theorie und vor allem auch der fachpraktische Teil sind unheimlich wertvoll und hilfreich. Das merke ich auch jetzt im Unterricht. Ich habe teilweise sehr junge Schüler. Wenn ich ihnen ein Weihnachtslied vorspiele und sie dazu singen, dann geht das manchmal überhaupt nicht zusammen. Das ist dann einfach eine Frage des Gehörs. Da bin ich meinen Straßburgern echt dankbar, weil ich sehr viel gelernt habe, was die Gehörbildung betrifft. Wenn es in der Band darum geht, Chorsätze zu machen, wenn man irgendwas mehrstimmig singen soll, dann wissen meine Kollegen und ich einfach damit umzugehen.

Wie kann man sich das Studium vorstellen?
Das Studium hat sich auf die verschiedenen Blockflöten und Gehörbildung beschränkt. Alles was hier in Deutschland noch zusätzlich verpflichtend ist, wie Pädagogik und Klavier, habe ich mir selber angeeignet. Ich kann leider nicht wirklich Klavier spielen, habe mir aber mittlerweile eines zugelegt und liebe es. Mir bringt es sehr viel, wenn ich etwas harmonisch analysiere. Dann sehe ich das vor mir. Da liegen die Töne einfach ausgebreitet da, und du brauchst nur noch auf die Tasten zu drücken. Ich kann jedem nur raten, sich mit dem Klavier zu beschäftigen, egal welches Instrument man sonst noch spielt.

Und wie ist es mit deinen Flöten, wie oft holst du die in der Woche noch raus?
Normalerweise nehme ich sie echt nur raus, wenn ich zum Unterricht gehe. Als ich in Berlin neulich eine Kollegin vertreten habe, habe ich mir aus meinem Notenschrank das ein oder andere Heft mit Etüden und Übungen aus meinem Studium rausgeholt. In den Hohlstunden habe ich dann angefangen, mir diese Stücke vorzunehmen, und war erstaunt, dass ich nach kurzer Zeit wieder gut mit ihnen klarkam. Ich habe diese Etüden jetzt immer dabei und merke, wie schwer es am Anfang wirklich ist. Aber ich schalte in den Übungsmodus wie früher, und dann geht das ‚hopplahopp' wieder rein. Ich habe während des Studiums sehr viel geübt. Wenn das einmal verinnerlicht ist, kann man es auch nach einer langen Zeit relativ schnell wieder aktivieren. Man muss es nur wachkitzeln.

Konnten die Band und dein Studium parallel laufen?
Wir haben alle unsere Studien so ausgerichtet, dass wir die Band weiterlaufen lassen konnten. Ich hatte mehr Stress, weil alle anderen außer mir in Stuttgart waren. Ich bin immer montags nach der Probe von hier nach Freiburg gefahren. Am Dienstag bin ich nach Straßburg zum Flötenunterricht, habe tagsüber geübt, mittwochs tagsüber geübt, donnerstags geübt und nachmittags zur Theorie. Dann bin ich meistens zurück nach Bietigheim, habe hier noch drei bis vier Schüler unterrichtet, bin abends zur Probe und habe am nächsten Tag zu Hause geübt. Samstags waren sowieso meistens Konzerte, sonntags und montags üben, üben, üben, ein paar Schüler unterrichten, ab nach Freiburg. Und so ging das von 1985 bis 1988. Das war eine stressige und spannende Zeit, aber letztendlich hat es sich ausgezahlt, weil wir damals den Grundstein für die Band gelegt haben.

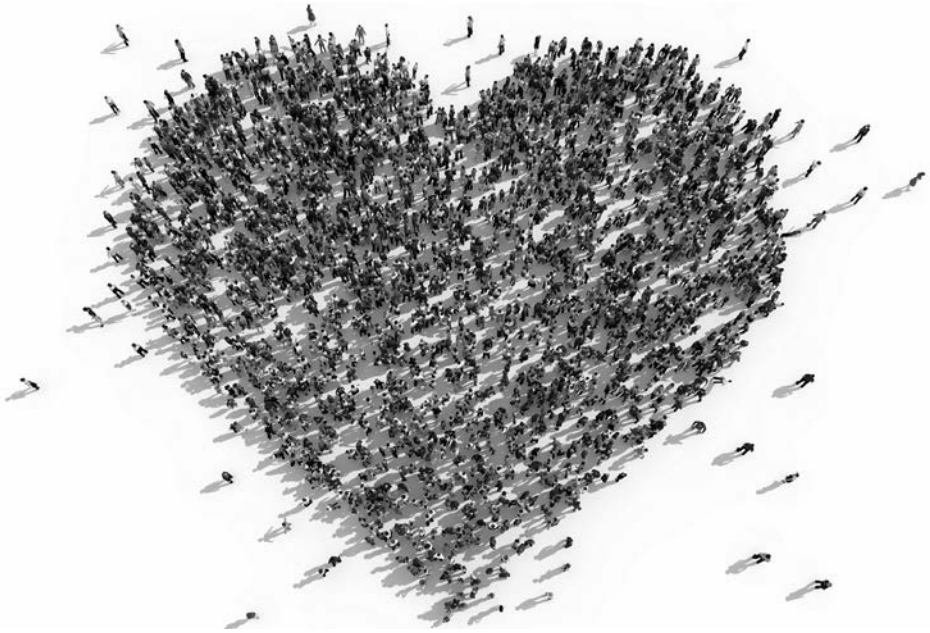
Inwiefern hast du heute noch mit klassischer Musik zu tun?
Seit ich in Berlin bin, kommt das wieder. Angefangen hat es eigentlich mit dem Flötenorchester in der Musikschule in Bietigheim. 2010 habe ich das Orchester in der Kelter spielen hören und zur Leiterin Annette Bachmann gesagt, dass mich das wahnsinnig interessieren würde. Ich habe dann Subbass gespielt – Bass ist echt meins. Das ganze klassische Ding kommt langsam ein wenig ins Rollen. Der E-Bass ist seit langem mein Hauptinstrument und wird es mit Sicherheit auch bleiben. Aber wenn sich mir eine Gelegenheit ergibt, egal ob klassisch oder nicht, ergreife ich sie. Ich würde rein aus Interesse auch mal eine Schlagertour spielen.

Gibt es klassische Stücke, die dir viel bedeuten, oder Lieblingsstücke?
Was ich liebe, ist das *G-Dur Streichquartett KV 387* von Mozart – das war mein Sternchenthema im Abi. Dann die *Sinfonie aus der neuen Welt* von Dvořák. Das hat auch mit der Schule zu tun, die hatten wir in der elften Klasse durchgenommen. Ich habe mich damals gefragt, ob ich im Musik-Leistungskurs bestehen kann, weil ich mit der Harmonielehre gehadert habe. Mein Lehrer hat dann mit uns harmonische Analysen gemacht, und dabei habe ich festgestellt, dass das echt machbar ist. Einen engen Bezug habe ich auch zur *Zauberflöte*, weil eine meiner Töchter die Oper mit Playmobilfiguren schon als Kind nachgespielt hat. Als Kind habe ich gerne die *Weihnachtsgeschichte* von Carl Orff und das *Weihnachtsoratorium* von Johann Sebastian Bach gehört – und entsprechend die *Matthäuspassion* zur Osterzeit.

Also freust du dich auch heute noch, wenn du zu klassischen Konzerten gehst?
Auf alle Fälle! Das hat einfach eine ganz eigene Atmosphäre, in einem Konzertsaal zu sitzen, ganz anders, als in einem Stadion oder einer großen Halle zu stehen. Es hat beides was für sich, und ich kann nur jedem raten, Konzerte zu besuchen und sich die Musik bzw. die Musiker, die man mag, »in echt« anzuhören. Leider habe ich selbst zu spät angefangen. Also geht raus, macht und hört Musik!

Fotos: Christian Weber, Katja Schober

Eine starke Gemeinschaft.



Sind Sie auch schon Mitglied?

Schwieberdinger Straße 25
71636 Ludwigsburg
Servicetelefon 07141-1310: 8-18 Uhr
www.volksbank-ludwigsburg.de

Volksbank Ludwigsburg eG
Hier sind Sie zu Hause. wir auch.

Fünf Fragen an unsere neuen Lehrkräfte

Unsere Fragen

01 Welches Instrument unterrichten Sie an der Musikschule?

02 Spielen Sie darüber hinaus auch andere Instrumente?

03 Warum haben Sie sich als Kind ihr Instrument ausgesucht?

04 Woher kommen Sie und wo haben Sie ihre musikalische Ausbildung erhalten?

05 Für meine Arbeit an der Musikschule wünsche ich mir …

1 Heike Wahl

01 Ich unterrichte Oboe.

02 Wie jede/r Oboist/in spiele ich auch die beiden Nebeninstrumente *Oboe d'amore* und *Englischhorn*, außerdem begleite ich meine Schüler gerne ein bisschen am Klavier.

03 Bei einem Konzert in der Musikschule habe ich die Oboe gehört, und mich sofort in ihren Klang verliebt.

04 Gebürtig komme ich aus Stuttgart. Studiert habe in Düsseldorf, Weimar und Mannheim.

05 … viel Spaß am gemeinsamen Musizieren und freue mich sehr, meine neuen Schüler kennenzulernen!

2 Veit Schaal

01 Seit März 2015 bin ich an der Bietigheimer Musikschule und unterrichte Kontrabass.

02 Ich spiele Kontrabass und Klavier. Früher habe ich Blockflöte gespielt, heute singe ich im Chor der Musikhochschule.

03 Ich wollte unbedingt in einem Sinfonieorchester mitspielen können und da dies mit dem Klavier nur selten möglich ist, habe ich bei einer Instrumentenvorstellung der Musikschule den Kontrabass für mich entdeckt.

04 Im Moment wohne und studiere ich in Stuttgart, meine musikalische Ausbildung habe ich an der Musikschule Göppingen begonnen. Nach dem Abitur habe ich in Stuttgart bei Prof. Matthias Weber Kontrabass studiert. Seit einem Jahr studiere ich Schulmusik mit Hauptfach Kontrabass und Nebenfach Klavier.

05 … fröhliche und motivierte Schüler, gute Zusammenarbeit mit Eltern und Kollegen und viel Freude am Musizieren mit meinen neuen Schülern.

2

1

Fotos: Photo Planet Stuttgart, Eberhard Wahl

Harmonie für Körper, Seele und Geist

VON **Ulrike Pollak**

Rhythmik ist eine ganzheitliche künstlerisch-pädagogische Erziehung. Die Wechselwirkung zwischen Musik und Bewegung aktiviert nicht nur alle sieben Sinne, sondern verbindet auch die beiden Gehirnhälften. Unser Gehirn hat viele Aufgaben und ist in viele Einheiten eingeteilt. Die wichtigsten sind der Hirnstamm, das Zwischenhirn, das Kleinhirn und das Großhirn. Der Hirnstamm regelt wichtige Funktionen wie Atmung, Kreislauf und Verdauung, das Kleinhirn ist das Zentrum für die Koordination aller Bewegungen. Im Zwischenhirn liegt das Steuerzentrum für gespeicherte Bewegungsabläufe, die unbewusst unser Denken und Verhalten beeinflussen. Die beiden Hälften der Großhirnrinde sind unterschiedlich spezialisiert: In der linken Hälfte befindet sich das Sprachzentrum, das logische Zusammenhänge analysiert und Rechenoperationen durchführt. Die rechte Hirnhälfte ist für nonverbale Leistungen und räumliche Wahrnehmung verantwortlich.

Die Rhythmik aktiviert durch die Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung diese Verknüpfungen und hat somit positiven Einfluss auf das soziale Verhalten, die Konzentration, aber auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Weil die rhythmisch-musikalische Erziehung alle Sinne wie Riechen, Hören, Sehen, Fühlen, Tasten, Schmecken und auch den Gleichgewichtssinn mit einbezieht, bietet es die Möglichkeit, unbewusst das Gelernte im Nervensystem zu verankern. Ohne ein Zusammenspiel aller Abläufe ist kein schöpferisches Denken und Handeln möglich. In vielen Berufen ist dieses Denken sehr förderlich, z.B. bei Künstlern, Pädagogen, Managern oder Autoren.

Innerhalb des Rhythmikunterrichts wird auf ein altersgerechtes Spiel- und Förderangebot im polaren Wechselspiel geachtet mit Elementen wie Ruhe/Bewegung, Dynamik laut/leise, Tempo schnell/langsam, Klang hoch/tief. Entscheidend im Unterricht ist Bewertungsfreiheit und Akzeptanz.

Darüberhinaus lernt das Kind über die Sprache der Musik Emotionen zu äußern und auszudrücken. Dies hilft sowohl dem schüchternen als auch dem hyperaktiven oder aggressiven Kind, aus sich heraus zu gehen oder in sich zu gehen. Musik allein bringt Körper, Seele und Geist in ein harmonisches Zusammenspiel.

Die rhythmisch-musikalische Erziehung kann spielerisch über die Freude an der Musik Motivation und Begeisterung auslösen, ohne die Lernen und Begreifen nur schwer möglich sind. Jeder von uns kennt dieses Gefühl der Begeisterung, mit dem man plötzlich alles erreicht und das Leben leichter verläuft.

Einladung zu unseren Schnupperstunden

1150 Kinder besuchen die Rhythmikkurse der Musikschule, von den kleinen **MusiKäfern**, über die vier- bis sechsjährigen Kinder in den Kursen der **Rhythmisch-musikalischen Früherziehung** bis hin zu den Aufbaukursen, parallel zum ersten Schuljahr.

Im **April und Mai** bieten wir in unseren Partnergemeinden wieder Schnupperstunden zum Kennenlernen unserer Angebote an. Dazu laden wir ganz herzlich ein:

Mittwoch, 22. April 2015, 15.30 Uhr:
Ingersheim, Ratssaal

Mittwoch, 6. Mai 2015, 15.00 Uhr:
Kleinsachsenheim, Grundschule

Montag, 11. Mai 2015, 14.00 Uhr:
Großsachsenheim, Kulturhaus

Dienstag, 12. Mai 2015, 14.45 Uhr:
Hohenhaslach, Kirbachschule

Dienstag, 12. Mai 2015, 16.15 Uhr:
Löchgau, Jakob-Löffler-Schule

Dienstag, 19. Mai 2015, 16.30 Uhr:
Tamm, Jochen-Klepper-Haus

Die Geschichte der Rhythmik

Das Fach wurde von Emil Jaques-Dalcroze (1865–1950) begründet. Der Genfer Musikpädagoge erkannte im Musik-Unterricht die Bedeutung der rhythmisch geschulten Bewegung und ließ die Schüler Arme und Beine im Takt bewegen. Er erkannte, dass die Schüler ein besseres Verständnis für räumliche Darstellung im zeitlichen Verlauf bekamen. Heute wird die Rhythmik auch in der Sonder- und Heilpädagogik gelehrt, in der Ausbildung von ErzieherInnen, Schauspielern und Musiklehrern.

Bedeutende Rhythmiker
Geschichtlich bedeutende Rhythmiker waren und sind Emil Jaques-Dalcroze, Hildegard Tauscher, Otto und Charlotte Blensdorf, Gertrud Bünner, Elfriede Feudel, Nina Gorter Charlotte Pfeffer und Wilma Ellersiek.

Ziele der Rhythmik
– Sensibilisierung der Sinne
– Verbesserung der Körperwahrnehmung
– Ausdrucksvermögen in Musik und Bewegung
– Verständnis für Wechselwirkungen
– Soziale Interaktionen
– Konzentrationsverbesserung
– Vernetzung von Fähigkeiten

Ausbildung zum Rhythmiker
Die Ausbildung zum Rhythmiklehrer findet an Musikhochschulen, Konservatorien und Universitäten statt und wurde früher mit einem Diplom abgeschlossen, heute mit dem Bachelor und Master. Im vierjährigen Studium wird ein Haupt- und ein Nebeninstrument verlangt, sowie die Fächer Musikgeschichte, Gehörbildung, Musiktheorie, Kompositionslehre, Körpertraining, Instrumentenkunde, Gesang, szenisches Gestalten und Improvisation. Rhythmik kann auch im 2-jährigen Nebenstudiengang innerhalb eines 4-jährigen Musikstudiums belegt werden.

Arbeitsfeld der Rhythmik
Das Arbeitsfeld eines Rhythmikers bietet viele Möglichkeiten: in Kindergärten, Musikschulen, im Theater, Tanz, Altenheimen, in der Musiktherapie, Performance, als Choreoraph, an Erzieherschulen, in der Kinder- und Erwachsenenbildung, in Musikhochschulen, an der PH oder in Förderschulen.

Eine starke Partnerschaft

VON **Ulrike Pollak**

Seit acht Jahren haben alle vier- bis sechsjährigen Kinder Bietigheim-Bissingens die Chance, an den Kursen der rhythmisch-musikalischen Früherziehung in ihrem Kindergarten teilzunehmen. Seit dieser Zeit treffen sich die Erzieherinnen der Kindergärten und die Rhythmiklehrerinnen der Musikschule einmal pro Jahr zum Erfahrungsaustausch. Gab es in den ersten Jahren der Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Musikschule schon die eine oder andere Hürde zu überwinden, so können wir heute feststellen, dass sich ein positives Miteinander entwickelt hat, von dem vor allem die Kinder profitieren.

Über die wöchentlichen Kursstunden hinaus gibt es in der Zwischenzeit eine Fülle von musikalischen Aktivitäten, die das Leben in den Kindertageseinrichtungen bereichern: Auftritte der Kinder bei Muttertagsfesten, Sommerfesten oder Erntedankfesten, bei Vorspielen in Altenheimen, beim gemeinsamen Laternenlaufen, oder bei Nikolausfeiern und Weihnachtsaufführungen.

Highlights für viele Kinder sind aber auch die Ausflüge in die Städtische Galerie, wenn sie hier besondere Bilder erleben und die gewonnenen Eindrücke schließlich in Töne umsetzen. Beim Besuch der Orchesterkonzerte im Kronenzentrum lernen sie die Instrumente kennen, die an der Musikschule unterrichtet werden – und wie die Augen der Kinder leuchten, wenn sie im Anschluss daran eine Geige, einen Kontrabass oder eine Trompete berühren dürfen und diesen Instrumenten vielleicht sogar einen ersten Ton entlocken können!

Instrumentalschüler der Musikschule haben im letzten Jahr die Kindergärten besucht und kleine Konzerte gestaltet. Die Erzieherinnen bauten den Kindergarten zum Konzertsaal um, verteilten Eintrittskarten und schufen so eine richtige Konzertatmosphäre.

Die Erzieherinnen berichteten über die Begeisterung der Kinder, die beim Musical *Olivers Abenteuer* in Freudental im Rahmen des 40-jährigen Musikschuljubiläums mitmachen durften. Ihr Kind einmal auf einer großen Bühne erleben zu dürfen hat viele Eltern mit Stolz erfüllt.

Wir sind auf beiden Seiten von unserem gemeinsamen Rhythmikprojekt begeistert und haben noch viele Ideen, wie wir es weiter ausbauen können. Dank an alle Kolleginnen, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz immer wieder Unmögliches möglich machen und natürlich an die Stadt Bietigheim-Bissingen.

Musik und Kunst im Museum

Ein Kooperationsprojekt von Städtischer Galerie und Musikschule im Schloss

VON **Jonathan Danigel**

Es sind hohe, spritzige Töne, die an diesem Vormittag erklingen. Ein reges Auf und Ab, fröhlich gezupft auf einer Gitarre. Mit Rohrstücken entsteht dazu eine sanfte Frühlingsbrise. Wer genau hinhorcht, erkennt auch leise Schritte, geklopft auf einer Plastikkiste. Zimbeln erklingen und stellen dar, wie sich die Sonne im Wasser spiegelt. Vögel singen leise und aus einem nahen Wald ertönen verschiedene Tierstimmen. Was hier nach einem schönen Frühlingstag in der Natur klingt, bezieht sich auf ein Bild von Christian Brandl. Es hängt in der Städtischen Galerie und zeigt einen kleinen Bach, der sich ausgehend von einem Waldrand plätschernd über eine große Wiese schlängelt. Wer die Schritte gehört hat, entdeckt auch einen Mann, der nachdenklich gestimmt am Ufer geht.

Musik und Kunst – zwei Dinge, die sich gut in Verbindung bringen lassen. Davon sind die Initiatoren des Projekts »Musik und Kunst im Museum« überzeugt. Die Städtische Galerie lädt deshalb Kindergartengruppen aus Bietigheim-Bissingen ein, die aktuelle Ausstellung Suspense zu besuchen. Dort bekommen die Kinder von Museumspädagogen Einblicke in Bilder und Techniken der Künstler Sebastian Speckmann und Christian Brandl und musizieren anschließend mit Musikpädagogen der Musikschule im Schloss.

Auch Ulrike Pollak, die bereits 2012 bei der ersten gemeinsamen Kooperation federführend beteiligt war, ist wieder dabei. Sie und weitere Kollegen aus der musikalischen Früherziehung vermitteln während des einstündigen Programms, dass Bilder viel mehr bieten, als das bloße Anschauen. Sie probieren mit den Kindern aus, wie eine dargestellte Situation mit Geräuschen lebendig wird. Dazu werden die Bilder genau betrachtet: Welche Geräusche hört der Mann auf dem Bild und wie können wir sie nachmachen? Gemeinsam mit Museumspädagogen der Galerie schauen sich die Kindergartenkinder auch Farben und Formen einzelner Bilder genauer an. Mit bunten Farbtüchern werden Farbtöne verglichen und mit Schablonen ein Bild aus der Ausstellung nachgelegt. Dadurch erfahren die Kinder, dass sich auch aus einfachen Formen spannende Bilder malen lassen.

Durch das gemeinsame Projekt von Galerie und Musikschule haben in den vergangenen Wochen fünfzehn Kindergartengruppen Musik und Kunst hautnah im Museum erlebt. Die positive Resonanz von Kindern und Erziehern macht deutlich, dass das Ziel, beide künstlerischen Bereiche in Dialog zu bringen, erreicht wurde. Somit werden auch weitere gemeinsame Aktionen folgen.

Fotos: Susann Dreßler

Musik macht Schule

VON **Reimund Schiffer**

**Mit dem Start der ersten Bläserklasse an der Bietigheimer Hillerschule und dem Aufbau der Streicherklasse am Ellental-Gymnasium vor zehn Jahren begann für die Musikschule im Schloss eine neue Ära: die Zusammenarbeit mit den allgemein bildenden Schulen. Basierte bis dahin das schon breit gefächerte Unterrichtsangebot der Musikschule im Wesentlichen auf dem Kursangebot im Elementarbereich, dem instrumentalen Gruppen- und Einzelunterricht und der vielfältigen Orchesterarbeit, so kamen auf die Musikschullehrkräfte neue Aufgaben hinzu.

Durch die Einrichtung von Ganztagesschulen werden für viele Musikschülerinnen und –schüler die Zeitfenster für den Musikschulbesuch enger. Daher war es aus Sicht der Musikschule wichtig, früh die Zusammenarbeit mit den Schulen zu suchen.

Es bildete sich ein dichtes Netzwerk ganz unterschiedlicher Kooperationen in Grundschule, Realschule und Gymnasium, und das nicht nur in Bietigheim und Bissingen, sondern auch in Freudental, Löchgau, Ingersheim und Sachsenheim. 450 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 6 besuchen heute die unterschiedlichen Rhythmikgruppen und Instrumental-AGs und die vielen Bläser- und Streicherklassen. 30 Musikschullehrer leisten in den Schulen heute 100 Unterrichtstunden pro Woche.

Für das kommende Schuljahr sind weitere Angebote in Vorbereitung: In der neuen Gemeinschaftsschule, der Bissinger Waldschule, soll eine Musik-AG für Streicher und Bläser aufgebaut werden. An der Realschule Bissingen werden eine Percussion- und eine Keyboard-AG eingerichtet.

Diese Angebote bedeuten für unsere Lehrkräfte neue Herausforderungen. Die zu betreuenden Gruppen werden größer, Unterrichtskonzepte müssen entwickelt und umgesetzt werden. Es ist ein hohes Maß an räumlicher und zeitlicher Flexibilität gefragt. Nicht selten muss für eine einzelne Unterrichtseinheit ein weiter Weg in Kauf genommen werden. Neben dem eigentlichen Kernbereich von Musikschularbeit werden die Unterrichtsangebote in Kindergärten und Schulen sicher noch zunehmen. Wir sind sehr froh, dass sich unsere Lehrkräfte Woche für Woche diesen Aufgaben mit großem Engagement stellen.

Foto: Reimund Schiffer

Kooperationen 2014/15

Hillerschule Bietigheim

Percussion-AG	Klassen 1 bis 4
Blockflöten-AG	Klassen 2 und 3
Bläserklassen	Klassen 3 und 4

Schule im Sand

Aufbaukurs Ukulele	Klasse 1
Farbe und Klang	Klassen 1 und 2

Schillerschule Bissingen

Bläserklassen	Klassen 3 und 4

Waldschule Bissingen

Streicherklassen	Klassen 3 und 4

Grundschule Weimarer Weg

Rhythmik-AG	Klasse 1
Percussion-AG	Klasse 3
Blockflöten-AG	Klassen 2 und 3

Grundschule Weimarer Weg / Außenstelle Buch

Percussion-AG	Klasse 3
Blockflöten-AG	Klassen 2 bis 4

Realschule im Aurain

Akustik-Band	Klassen 5 und 6

Ellental Gymnasium

Streicherklassen	Klassen 5 und 6

Grundschule Freudental

Rhythmik-AG	Klasse 1

Jakob-Löffler-Schule Löchgau

Bläserklassen	Klassen 3 und 4

Schillerschule Ingersheim

Rhythmikklassen	Klasse 1
Percussion-AG	Klasse 2
Bläserklassen	Klassen 3 und 4

Eichwald Realschule Sachsenheim

Streicherklassen	Klassen 5 und 6

Die Musikschule in Löchgau

Seit Gründung im Sommer 1974 ist die Gemeinde Löchgau Partnerkommune der Musikschule. Von Anfang an wurde ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, vor Ort ein breites Unterrichtsprogramm vom Elementarbereich bis zum Instrumentalunterricht aufzubauen. Heute ist das Unterrichtsangebot in Löchgau ganz besonders durch die Zusammenarbeit mit dem Musikverein geprägt, der schon vor Jahr(zehnt)en vorausschauend seine Bläserausbildung in die Hände der Musikschule gelegt hat. Von den heute zweihundert Löchgauer Musikschülern sind einhundert über den Musikverein angemeldet. Viele von ihnen musizieren neben dem Instrumentalunterricht in den verschiedenen vereinseigenen Orchestern wie den Youngsters oder der Jugendkapelle.

In Kooperation von Musikverein Löchgau, Jakob-Löffler-Schule und Musikschule konnte vor einigen Jahren auch eine Bläserklasse gestartet werden. Sie wird seither von Andrea Högler, Klarinetten- und Saxophonlehrerin der Musikschule und Jugenddirigentin des Musikvereins, erfolgreich geleitet.

Neben der Bläserausbildung bietet die Musikschule auch verschiedene Rhythmikkurse vor Ort an, von der Rhythmisch-musikalischen Früherziehung für die vier- bis sechsjährigen Kinder bis hin zum Aufbaukurs für die Erstklässler. Unterricht für Blockflöte und Gitarre runden das Unterrichtsangebot in Löchgau ab. Und selbstverständlich ist die Musikschule mit besonderen Veranstaltungen auch immer wieder vor Ort präsent und damit ein wichtiger Faktor im kulturellen Leben der Gemeinde.

Foto: Helfried Strauß

Faktencheck Löchgau

Schülerbelegungen

223 Schüler

Unterrichtsangebote

Rhythmisch-musikalische Früherziehung
Singen-Bewegen-Sprechen (SBS)
Aufbaukurs
Gitarre
Blockflöte
Querflöte
Klarinette
Saxofon
Trompete
Posaune
Euphonium

Unterrichtsorte

Jakob-Löffler-Schule
Gemeindehalle

Lehrkräfte

Ruth Ewert
Marcel Walter
Heike Bilger
Leona Rötzsch
Matthias Schupp
Andrea Högler
Ekkehart Kleinbub
Jürgen Söffker
Dieter Eckert

Kooperationen

Musikverein Löchgau
Jakob-Löffler-Schule
Kindertageseinrichtung Beethovenstraße (SBS)

Im Gespräch mit Bürgermeister Robert Feil

? **Sehr geehrter Herr Feil, haben Sie in Ihrer Jugendzeit** ein Instrument erlernt? Und wird heute in Ihrer Familie musiziert?

! **Als Kind habe ich mich an der Flöte versucht – allerdings** mit mäßigem Erfolg. Am Ende der Stunden gab es trotzdem auch für mich Süßigkeiten. Wegen meines mangelnden Talentes musizieren wir heute weniger instrumental. Aber wie bei wahrscheinlich einigen Familien mit kleinen Kindern werden auch bei uns nach den ersten Sonnenstunden eifrig Frühlings- und nun auch Osterlieder gesungen.

? **Seit März 2013 sind Sie Bürgermeister in Löchgau.** Wie haben Sie die Musikschule in dieser Zeit erlebt?

! **Einen Monat nach Amtsantritt habe ich die Musikschule** bei einer Ausstellungseröffnung, die von Musikschülern umrahmt wurde, erstmals erlebt. Anschließend folgte das Musical-Projekt *Die Vogelhochzeit* und noch vieles mehr. In den vergangenen zwei Jahren habe ich die Musikschule als festes und wichtiges Element der musikalischen Bildung in unserer Gemeinde erlebt, aber auch als aktiven und hochwertigen Bestandteil unseres kulturellen Angebots.

? **Wo sehen Sie die Aufgaben der Musikschule in** Löchgau? Wie gut ist sie in der Gemeinde verankert?

! **In erster Linie liegt die Aufgabe natürlich in der musika-** lischen Bildung. Es ist wichtig, den Kindern und Jugendlichen die Welt des Musizierens näher zu bringen. Auch wenn es, wie bei mir, nicht bei allen von Erfolg gekrönt ist. Daneben ist eine wesentliche Aufgabe die Ausbildung der Bläser für unseren Musikverein. Durch die Kooperationen mit unserem Musikverein sowie der Jakob-Löffler-Schule ist die Musikschule optimal in Löchgau verankert. Besonders habe ich mich über die Beteiligung der Musikschule am Angebot unserer neu eingerichteten Ganztagesgrundschule gefreut.

? **Ist Ihnen eine besondere Veranstaltung der** Musikschule in Erinnerung geblieben?

! **Die Festwoche zum vierzigjährigen Bestehen der Musik-** schule war ein absolutes Highlight. Der tolle Auftakt in Bietigheim-Bissingen und der ebenso schöne Abschluss bei uns in Löchgau sind mir noch immer in schöner Erinnerung.

? **Hören Sie in Ihrer Freizeit gerne Musik?** Wenn ja, wo sind da Ihre Vorlieben?

! **Natürlich – am liebsten als Begleitung zum Sport. Dabei** höre ich in der Regel eher aktuelle Musik, zum Abschalten ab und zu auch klassische Musik.

Foto: fotostudiokaipferer Mosbach

Es pfeift und tutet aus allen Ecken

Klassenmusizieren in der Grundschule – im Gespräch mit Schulleiter Jörg Lorenz

VON **Ralf Janßen**

? **Lieber Herr Lorenz, seit dem Jahr 2008 gibt es in Löch-**gau nun schon das Modell der Bläserklasse in Kooperation mit der Jakob-Löffler-Schule, dem Musikverein und der Musikschule Bietigheim-Bissingen. Als Schulleiter haben Sie einen großen Anteil daran, dass sich dieses Modell mittlerweile hervorragend in Löchgau etabliert hat. Sie selbst sind ja Kontrabassist. Wie haben Sie Ihren Einstieg ins Instrument erlebt?

! **Als Kind habe ich Geige gelernt. Zunächst mussten die** leeren Saiten gestrichen werden, dann kamen einfache Stücke in der ersten Lage. Ich kann mich gut erinnern, dass ich nur ungern an dieses sture Üben rangegangen bin. Meine Eltern mussten sehr darauf achten, dass ich regelmäßig die Geige spiele. Erst nach drei Jahren durfte ich im Schulorchester spielen, als ich auf die weiterführende Schule wechselte. Kontrabass habe ich mit 17 Jahren angefangen. Das ging sehr viel schneller, weil ich ja durch die Geige viele Vorkenntnisse hatte. Ich erinnere mich noch gut, wie ich nach einem Jahr bereits Händels Messias im Schulorchester mitspielen durfte zusammen mit einem Bassisten der Stuttgarter Philharmoniker. Das Orchesterspiel macht mir bis heute ganz viel Spaß und es hat mich immer ganz besonders motiviert, auf meinem Instrument zu üben.

? **Worin besteht aus Ihrer Sicht der Vorteil beim** Beginn mit dem Modell des Klassenmusizierens?

! **Die Kinder unserer Bläserklassen beginnen sofort mit** dem Orchesterspiel. Sie erfahren von Anfang an die Freude am gemeinsamen Musizieren. Dadurch gewinnen sie ein hohes Maß an Motivation, auf ihrem Instrument weiter zu kommen. Der begleitende Instrumentalunterricht ist abgestimmt auf das Orchesterspiel. Die Kinder haben zusammen mit ihren Mitspielern im Register ihren Unterricht in der vertrauten Umgebung der Schule.

? **Wie profitiert Ihre Schule** von der Kooperation?

! **Zunächst profitiert jedes einzelne Kind, das an der Blä-**serklasse teilnimmt. Gemeinsames Musizieren fördert ein hohes Maß an Sozialkompetenz. Man muss aufeinander hören, immer wieder warten und dann auf den Punkt genau da sein. Kinder, die eine solche Disziplin lernen, profitieren auch für ihr allgemeines Lern- und Arbeitsverhalten. Meistens fällt ihnen auch die Schule dadurch leichter. So profitieren wir als Schule dadurch, dass sich die einzelnen Kinder sehr positiv entwickeln. Für mich als begeisterter Musiker ist es aber auch toll, dass es aus allen Ecken der Schule pfeift und tutet. Voll Stolz erlebe ich die Auftritte unserer Bläserklassen und ich freue mich darüber, dass sie unsere Schule so prima präsentieren. Ich bin dankbar für die hervorragende Arbeit der Dirigentin unserer Bläserklassen Frau Andrea Högler und über die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Löchgauer Musikverein und der Musikschule Bietigheim-Bissingen.

Foto: Carlos Valdivieso/BETWEEN LIGHTS Tiefenbronn

Jugend musiziert 2015

Auch in seinem 52. Jahr hat der Wettbewerb »Jugend musiziert« nichts an seiner Attraktivität verloren. Über 200 musizierende Kinder und Jugendliche unserer Region nahmen am diesjährigen Regionalentscheid teil, der vom 31. Januar bis zum 1. Februar in Ditzingen stattfand. Erfreulich groß war wiederum die Teilnehmerzahl unserer Musikschule. 32 Musikschülerinnen und -schüler stellten sich den Wertungen der Jury und konnten 1. und 2. Preise erringen. Elf von ihnen konnten sich sogar für den Landeswettbewerb, der im März in Mannheim stattfand, qualifizieren. Auf das hervorragende Abschneiden sind wir sehr stolz und gratulieren unseren Schülern und ihren Instrumentallehrern ganz herzlich.

24 Punkte / 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Bläser solo – AG II
Emma-Mikkelene Kruska, Querflöte
Klasse Judith Betsch
Clara Piro, Oboe
Klasse Helga Janot-Hoffmann
Lilian Fusenig, Klarinette
Klasse Sandra Kaltenbrunn
Soraya Kieser, Horn
Klasse Jürgen Söffker

Bläser solo – AG IV
Leonie Kiltz, Blockflöte
Klasse Annette Bachmann

Klavierbegleitung – AG IV
Julius Paul, Klavier
Klasse Ulrike Walz

24 Punkte / 1. Preis

Bläser solo – AG Ib
Henning Dong, Trompete
Klasse Ralf Janßen
Darian Keller, Posaune
Klasse Michael Zeh

Klavier vierhändig – AG Ia
Abra Ostertag, Klavier
Klasse Heide Gerstenmeyer
Tabitha Volz*, Klavier
Klasse Heide Gerstenmeyer

Klavier vierhändig – AG Ib
Henning Dong, Klavier
Klasse Ulrike Walz
Alexander Schütz, Klavier
Klasse Heide Gerstenmeyer

23 Punkte / 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Besondere Ensembles – AG III
Tamina Frank, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Elea Klink, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Jella Klink*, Klavier
Klasse Sibylle Schiessler

Bläser solo – AG II
Anna Sadlowski, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Linda Sarah Schwarz, Klarinette
Klasse Sandra Kaltenbrunn

23 Punkte / 1. Preis

Bläser solo – AG Ib
Lucia Prskalo, Querflöte
Klasse Christina Dollinger

Klavierbegleitung – AG II
Sarah Abfalder, Klavier
Klasse Heide Gerstenmeyer

22 Punkte / 1. Preis

Bläser solo – AG II
Fatlinda Kaciu, Querflöte
Klasse Christina Dollinger

Bläser solo – AG IV
Nele-Isabelle Kruska, Klarinette
Klasse Heike Rügert

Bläser solo – AG V
Annika Renshaw, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Lukas Wolpert, Trompete
Klasse Ralf Janßen

21 Punkte / 1. Preis

Bläser solo – AG Ib
Mara-Louise Schuler, Fagott
Klasse Stefan Barthel

Bläser solo – AG II
Carolin Scherl, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Levin Wilhelm, Fagott
Klasse Stefan Barthel

Klavierbegleitung – AG IV
Amelie Basler, Klavier
Klasse Ulrike Walz

** keine Schülerin der Musikschule*

Fotos: Raimund Schiffer

20 Punkte / 2. Preis

Bläser solo – AG II
Elisa Schenk, Querflöte
Klasse Christina Dollinger

Klavier vierhändig – AG V
Anna Erbers, Klavier
Klasse Eva Janßen

19 Punkte / 2. Preis

Bläser solo – AG II
Sina Wiesbauer, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Timon Holoch, Fagott
Klasse Stefan Barthel

Klavierbegleitung – AG III
Sophia Fiesel, Klavier
Klasse Ulrike Walz

Ergebnisse des Landeswettbewerbs

Bläser solo

Anna Sadlowski, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
21 Punkte / 2. Preis

Emma-Mikkelene Kruska, Querflöte
Klasse Judith Betsch
23 Punkte / 1. Preis

Clara Piro, Oboe
Klasse Helga Janot-Hoffmann
23 Punkte / 1. Preis

Linda Sarah Schwarz, Klarinette
Klasse Sandra Kaltenbrunn
21 Punkte / 2. Preis

Lilian Fusenig, Klarinette
Klasse Sandra Kaltenbrunn
24 Punkte / 1. Preis

Soraya Kieser, Horn
Klasse Jürgen Söffker
22 Punkte / 2. Preis

Klavierbegleitung

Julius Paul, Klavier
Klasse Ulrike Walz
24 Punkte / 1. Preis

Besondere Ensembles

Tamina Frank, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Elea Klink, Querflöte
Klasse Christina Dollinger
Jella Klink*, Klavier
Klasse Sibylle Schiessler
23 Punkte / 1. Preis
mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb am 22.–28.05.2015 in Hamburg

Tatort: Musikschule

Bild: WDR

Es ist Sonntagabend, Viertel nach acht. Die meisten Deutschen sitzen vor ihrem Fernseher, denn es ist Tatort-Zeit! Gebannt verfolgen die Zuschauer Sonntag für Sonntag, wie die Kommissare aus Köln, Münster oder Mannheim jeden Fall, auch den kniffligsten, lösen. Im Januar kam der Tatort aus Kiel – und da führten Spuren sogar nach Bietigheim-Bissingen. Denn die Musik dazu kam aus der Feder von Daniel Sus, einem ehemaligen Schüler unserer Musikschule.

Eine Reportage von Lena Schwarz über den Filmkomponisten und ehemaligen Musikschüler Daniel Sus

An Musik hatte ich immer Spaß. Fast immer – Fleiß und Disziplin gehören auch dazu. Aber das Wichtigste ist Spaß!“ Im Leistungskurs Musik merkte der Filmkomponist Daniel Sus, dass er nicht nur gerne Klavier spielt, sondern die Musik zu seinem Beruf machen und noch viel mehr darüber lernen möchte. Er interessierte sich schon früh für Kinofilme und »für die Magie von Musik, die einen Film verwandeln und den Zuschauer verzaubern kann.«

Während des Schulmusikstudiums wurde die Idee, Filmmusik zu studieren, zum Plan: »Zufälligerweise steht in Ludwigsburg mit der Filmakademie eine der drei besten und renommiertesten Filmschulen Deutschlands. Und dort gibt es auch einen guten Studiengang Filmmusik. Lustigerweise habe ich vom Physiksaal meines Gymnasiums immer direkt auf die Filmakademie schauen können, das Goethe-Gymnasium ist nur einen Steinwurf entfernt. Da wollte ich unbedingt hin! Also habe ich die Aufnahmeprüfung gemacht und auch gleich einen Platz bekommen.«

Der Grundstein für seine Liebe zur Musik wurde hier in der Musikschule Bietigheim gelegt. Viele Jahre hatte Daniel Klavierunterricht bei Eva Janßen und war sogar mehrmals bei »Jugend musiziert« dabei. »Ich hatte Ziele und kam dadurch voran.« Er glaubt, ohne diese Zeit, die er mit Üben in und außerhalb der Musikschule verbracht hat, wäre sein Weg ganz anders verlaufen.

Doch wie kann man sich ein Filmmusikstudium vorstellen? Trotz seiner Vorkenntnisse konnte Daniel von Projekt zu Projekt dazulernen: »Man wird direkt ins kalte Wasser geworfen und beginnt sofort, an Filmen zu arbeiten (wenn auch erst mal an kleinen). Das Wichtigste ist einfach das Machen – immer und immer wieder.« Auch heute ist er mit seiner Entwicklung noch nicht am Ende. Beim Komponieren findet man im Idealfall allmählich zu seinem eigenen Stil. »Das ist ein langer Prozess, der wahrscheinlich niemals abgeschlossen sein wird.«

Seit seinem zweiten Studium arbeitet Daniel an zahlreichen Projekten – aktuell an einem Kostümfilm, einer Romanverfilmung, die im England des 19. Jahrhunderts spielt. Hierfür sucht er den richtigen Sound. Er ist aber auch noch in anderen Bereichen tätig. Parallel dazu komponiert und produziert er mit einem Sänger ein gemeinsames Album. Mit seiner kompositorischen Fähigkeiten ist er vielseitig einsetzbar.

Das Komponieren wird zur komplexen Aufgabe, wenn es um 90-minütige Spielfilme geht: »Man muss mit seiner Musik nicht nur das Herz und die Seele des Films treffen, sondern auch ein Konzept erarbeiten, Charaktere oder Themen entwickeln, feine dramaturgische Entscheidungen treffen. Dazu kommt natürlich das eigentliche Komponieren der Musik.« Bis eine fertige Filmmusik an die richtigen Stellen gesetzt werden kann, braucht man Zeit und gute Ideen. Zuerst einmal geht es darum, die Stärken und Schwächen des Films zu finden, um zu sehen, was er braucht. Dann entwickelt er Ideen am Klavier, die er aufnimmt und zu den einzelnen Filmszenen spielt. Diese Ideen instrumentiert er erst am Rechner. »Und dann kommen oft noch Live-Aufnahmen hinzu, wenn nicht sogar eine komplette Orchestereinspielung.«

Als Filmkomponist arbeitet man aber nicht immer nur an großen Spielfilmen, oft sind es auch Vertonungen von Werbung und Imagefilmen, Dokumentationen, Trailer, Soaps und Vorabendkrimis. Dort gibt es die meisten Jobs und das muß man wissen und wollen. Das Wichtige bei den Projekten ist jedoch, dass sie dem Komponisten selbst gefallen. Daniel meint dazu: »Beruflich-musikalisch ist mir wichtig, nach Möglichkeit immer an künstlerisch wertvollen Projekten zu arbeiten, in de-

nen man herausgefordert ist und sich weiter entwickeln kann. Und die Spaß machen. Ich hoffe, dass ich das Glück habe, so oft wie möglich an Projekten zu arbeiten, die mich faszinieren. Dann wird auch das Ergebnis gut.«

Allerdings ist er mit seiner Berufswahl auch ein Risiko eingegangen: »Man muss bei allem Talent und Fleiß tatsächlich schlicht und einfach das Glück haben, an Filmen arbeiten zu dürfen, die Qualität haben, erfolgreich sind und in der Branche wahrgenommen werden.« Dabei ist es immer ein Wagnis, selbstständig zu arbeiten. Da wäre eine Festanstellung in einer Firma schon sicherer. Trotzdem bereut Daniel seine Entscheidungen keinesfalls: »Was ich an meinem Beruf wahnsinnig zu schätzen weiß, ist die Abwechslung. Meistens sitze ich zwei bis sechs Monate an einem Projekt, dann kommt ein neues. Und jedes ganz anders, mit anderen Leuten, anderen Geschichten, anderen Herausforderungen. Du kannst dich jedes Mal ein Stück weit neu erfinden. Ich bin mein eigener Chef, ich werde bezahlt fürs Musik-Machen und Musik-Erfinden. Das ist Luxus und ein großes Glück!« Manchmal ist es also doch gut, ein Risiko einzugehen, um am Ende das machen zu können, was man gerne möchte.

Daniel Sus – sein Werdegang und die wichtigsten Projekte:

1997	Studium Schulmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik Mannheim und Jazz/Popularmusik an der Musikhochschule Stuttgart
2002	Filmmusikstudium in Ludwigsburg
2008	erster großer Spielfilm »Novemberkind«
2009	Kinofilm »Shahada«
2012	ARD-Zweiteiler »Der Turm«
2012	ARD-Mauerfall-Tragikomödie »Bornholmer Straße«
2015	Tatort »Borowski und der Himmel über Kiel«

Fotos: Judith Dannhauer, Can Erdogan-Sus

Kurz notiert

200 Mitwirkende präsentieren die Planeten von Gustav Holst

Die *Jugendphilharmonie* ist das Sinfonieorchester der vierzehn Musikschulen im Landkreis Ludwigsburg. Das Orchester feiert in diesem Jahr seinen 15. Geburtstag mit zwei besonderen Konzerten am 3. Mai 2015 im Ludwigsburger Forum und am 9. Mai 2015 in der Stadthalle Balingen feiern. Auf dem Programm steht mit *Die Planeten* von Gustav Holst ein Werk, das dem mit 100 Musikerinnen und Musikern groß besetzten Orchester – darunter alleine 20 Schüler unserer Musikschule – die Möglichkeit gibt, seine Wirkung durch monumentale und farbenreiche Klangeffekte und eingängige Melodik zu entfalten. Darüber hinaus erklingen berühmte Opernchöre von Verdi, Leoncavallo und Mascagni. Unterstützt wird die Jugendphilharmonie durch den *Philharmonischen Chor Ludwigsburg* und den *Opernchor der Stadthalle Balingen*. Die Leitung hat Dietrich Schöller-Manno. Karten für die beiden Konzerte gibt es exklusiv über EasyTicket.

Musikschul-Info 2015

Samstag, 9. Mai 2015, 10.00-12.30 Uhr, Musikschule im Schloss

Auch in diesem Jahr lädt die Musikschule Bietigheim-Bissingen alle Kinder und Jugendlichen, die noch auf der Suche nach »ihrem« Musikinstrument sind, zusammen mit ihren Eltern zur *Musikschul-Info 2015* ins Schloss ein. In der Zeit zwischen 10.00 Uhr und 12.30 Uhr geben Lehrer aller Instrumente, die an der Musikschule unterrichtet werden, Tipps zur richtigen Instrumentenwahl. Natürlich können alle Musikinstrumente auch wieder ausprobiert werden.

Like gefällig?

Die Musikschule ist ab sofort auch auf Facebook und informiert dort aktuell über unsere Aktivitäten. Vielleicht surfen Sie mal vorbei!

录像机乐团

... heißt »Blockflötenorchester« auf Chinesisch. Wie so ein Orchester klingt, kann man beim Konzert des *Taipeh Youth Recorder Orchestra* am Mittwoch, den 22. Juli 2015 in der Bietigheimer Kelter erleben.

Bietigheim ist die letzte Station einer 14-tägigen Deutschlandtournee mit Konzerten in Dortmund, Münster, Hamburg, St. Augustin und anderen Städten. Das kleine Inselchen Taiwan hat eine sehr lebendige Blockflötenszene mit zahlreichen Orchestern in allen Altersstufen. Auf YouTube findet man beeindruckende Beispiele dafür.

Das Taipeh Youth Recorder Orchestra unter seinem dynamischen Leiter Liu Yung-Tai zählt zu den besten Blockflötenorchestern weltweit. Die dreißig jungen Blockflötisten spielen Teile des Programms zusammen mit dem Blockflötenorchester der Musikschule, das ist für uns natürlich äußerst spannend und anregend. Zwei Tage sind die Musiker zu Gast in Bietigheim und werden von der Musikschule und dem Blockflötenorchester in bewährter Weise betreut.

Annette Bachmann

Hätten Sie's gewusst?

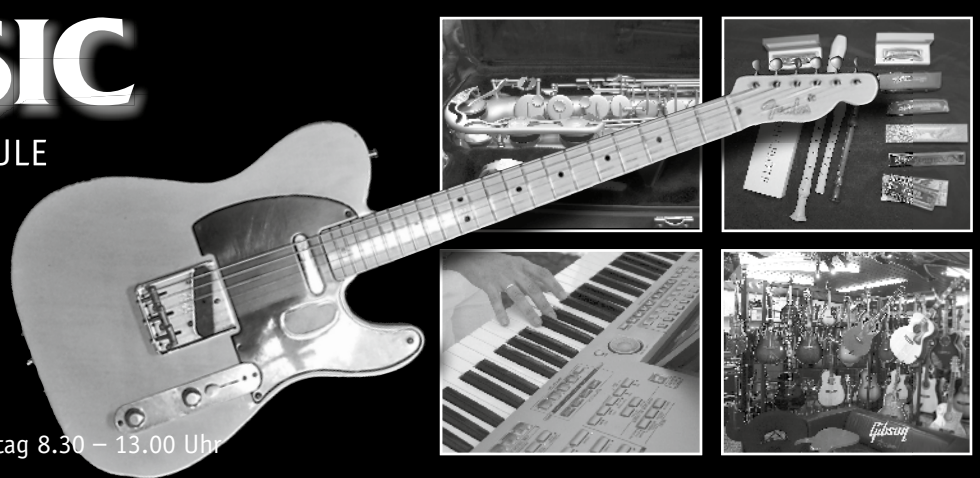
■ **Königin Elisabeth II.** wünschte sich zu ihrer Krönung im Jahre 1953 das *Te Deum* von Marc-Antoine Charpentier. Diese feierliche Zeremonie wurde damals als erste Livesendung der European Broadcasting Union im Fernsehen übertragen.
Das berühmte Hauptthema aus dem Präludium des *Te Deum* wird seit 1954 als Fanfare bei Fernsehübertragungen im Rahmen der Eurovision verwendet und ist uns allen als Eurovisionshymne wohlbekannt.

■ Die Leiche des Schauspielers und Komponisten **Charlie Chaplin** wurde vom Friedhof gestohlen, um von den Angehörigen 600.000 Schweizer Franken zu erpressen. Bei der Geldübergabe konnten die Erpresser jedoch gefasst werden. Und Charlie Chaplin wurde erneut bestattet.

■ **Rudolph the Red-nosed Reindeer** ist der Titel eines auf einem Malbuch für Kinder basierenden Weihnachtsliedes von Jonny Marks. 1949 in der Interpretation von Gene Autry als Single erschienen, hat es sich zum Kassenschlager entwickelt. Es gab mehrere Verfilmungen, darunter 1998 auch ein Zeichentrickfilm für Kinder.

■ **John Williams** ist ein US-amerikanischer Komponist, Dirigent und Produzent von Film- und Orchestermusik. Besondere Berühmtheit hat er durch seine Arbeit für die Regisseure Steven Spielberg (*Der weiße Hai, Indiana Jones, Schindlers Liste*) und George Lucas (*Star Wars*) erlangt. Wussten Sie, dass sein Sohn **Joseph Williams** ebenfalls Komponist ist und außerdem Sänger der US Band *Toto*?

Bettina Gregustobires

PRO MUSIC
MUSIKFACHGESCHÄFT . MUSIKSCHULE
Marktplatz 8 . 71691 Freiberg
Tel. 07141 - 27 01 28
Noten-Express-Service, Reparaturservice für Holz-Blech- Blasinstrumente, Gitarren, Keyboards, E-Piano, Geigen und Geigenbögen, sowie alle elektronischen Musikgeräte
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8.30 – 18.30 Uhr; Samstag 8.30 – 13.00 Uhr

immer aktuell: www.pro-music-freiberg.de ... immer aktuell: www.pro-music-freiberg.de

jugend philharmonie

So × **03 Mai 2015** × 19 Uhr

Forum Ludwigsburg

Gustav Holst × *Die Planeten*

sowie berühmte Opernchöre von Verdi, Leoncavallo und Mascagni

15 Jahre Jugend philhar monie

Schirmherr —

Staatssekretär Jürgen Walter MdL

Leitung —

Dietrich Schöller-Manno

Easy Ticket Service

Kreissparkasse Ludwigsburg

Volksbank Ludwigsburg eG

Mitwirkende —

Jugendphilharmonie × Opernchor der Stadthalle Balingen

Philharmonischer Chor Ludwigsburg

Die Jugendphilharmonie ist das **Orchester der Musikschulen** im Kreis Ludwigsburg.

Mehr Informationen im Internet unter http://jugendphilharmonie.de

Terminvorschau 04.2015 bis 12.2015

April 2015

Donnerstag, 23.04.2015, 18.00 Uhr
Schülervorspiel Gitarre
Klasse Eveline Greiner
Hans Georg Pflüger Saal

Freitag, 24.04.2015, 18.00 Uhr
Schülervorspiel Klavier
Klasse Stephanie Schiffer
Hans Georg Pflüger Saal

Sonntag, 26.04.2015, 11.00 Uhr
Kammermusik im Schloss
Hans Georg Pflüger Saal

Montag, 27.04.2015, 18.30 Uhr
Schülervorspiel Klavier
Klasse Dorothee Bachor
Rathaus Ingersheim

Dienstag, 28.04.2015, 18.00 Uhr
Schülervorspiel Klarinette & Saxofon
Klasse Andrea Högler
Jakob-Löffler-Schule, Löchgau

Mittwoch, 29.04.2015, 18.00 Uhr
Schülervorspiel der Bläserklassen Ingersheim
Leitung: Yvonne Bauer & Peter Teufel
Vereinsheim Schönblick, Kleiningersheim

Donnerstag, 30.04.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Trompete
Klasse Ekkehart Kleinbub
Hans Georg Pflüger Saal

Mai 2015

Donnerstag, 07.05.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Schlagzeug
Klasse Alexander Betsch
Aula Ellental Gymnasium

Donnerstag, 07.05.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Klavier
Klasse Heidemarie Gerstenmeyer
Hans Georg Pflüger Saal

Freitag, 08.05.2015, 19.30 Uhr
Solokonzert Gitarre
Jonas Khalil
Hans Georg Pflüger Saal

Samstag, 09.05.2015, 10.00–12.30 Uhr
Musikschulinfo 2015
Musikschule im Schloss

Sonntag, 10.05.2015, 11.15 Uhr
Matinee zum Muttertag
»Ein Blumenstrauß von Tönen«
Fachgruppe Klavier
Rathaus Ingersheim

Montag, 18.05.2015, 17.00 Uhr
Orchesterkonzert für Kindergartenkinder
Antje Krüger-Spindler & Ulrike Pollak
Kronenzentrum

Montag, 18.05.2015, 18.30 Uhr
Schülervorspiel Fagott
Klasse Stefan Barthel
Kleinkunstkeller

Montag, 18.05.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Gitarre
Klasse Fabiano Türk Pereira
Hans Georg Pflüger Saal

Mittwoch, 20.05.2015, 19.30 Uhr
Schülervorspiel Blockflöte & Violine
Klassen Annette Bachmann und Sigridur Baldvinsdottir
Hans Georg Pflüger Saal

Donnerstag, 21.05.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Klarinette & Saxofon
Klasse Claudia Folkendt
Hans Georg Pflüger Saal

Juni 2015

Freitag, 12.06.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Violine & Viola
Klasse Antje Krüger-Spindler
Hans Georg Pflüger Saal

Dienstag, 16.06.2015, 19.30 Uhr
Austauschkonzert Shawnee Mission South Band & Jugendblasorchester
Steve Adams & Sandra Kaltenbrunn
Kronenzentrum Bietigheim

Mittwoch, 17.06.2015, 19.30 Uhr
Schülervorspiel Violoncello
Klasse Alina Engelhardt
Hans Georg Pflüger Saal

Donnerstag, 18.06.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Violine
Klasse Susanne Crawford
Hans Georg Pflüger Saal

Mittwoch, 24.06.2015, 19.00 Uhr
Prickelnder Abschied
Abschlusskonzert der Abiturienten und Realschüler
Hans Georg Pflüger Saal

Samstag, 27.06.2015, 17.00 Uhr
Musical-Konzert der Aufbauorchester
Kronenzentrum Bietigheim

Sonntag, 28.06.2015, 11.00 Uhr
Musical-Konzert der Aufbauorchester
Mensa Sachsenheim

Juli 2015

Mittwoch, 01.07.2015, 19.30 Uhr
Kultur im Schloss
Kleiningersheim

Donnerstag, 02.07.2015, 19:00 Uhr
Schülervorspiel Klarinette
Klasse Yvonne Bauer
Hans Georg Pflüger Saal

Freitag, 03.07.2015, 18.30 Uhr
Schülervorspiel Blockflöte & Klavier
Klassen Annette Bachmann & Ulrike Walz
Hans Georg Pflüger Saal

Montag, 06.07.2015, 19.30 Uhr
Schülervorspiel Schlagzeug
Klasse Thomas Schaefer
Aula Ellental Gymnasium

Donnerstag, 09.07.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Querflöte
Klasse Adelheid Barnikel
Hans Georg Pflüger Saal

Freitag, 10.07.2015, 18.00 Uhr
Schülervorspiel Posaune & Klavier
Klasse Reimund & Stephanie Schiffer
Hans Georg Pflüger Saal

Sonntag, 12.07.2015, 11.00 Uhr
Abschlusskonzert der Begabtenklasse
Orchestersaal

Mittwoch, 15.07.2015, 19.30 Uhr
Schülervorspiel Violoncello
Klasse Thomas Wieck
Hans Georg Pflüger Saal

Donnerstag, 16.07.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Violine & Klavier
Klasse Eva Janßen
Hans Georg Pflüger Saal

Samstag, 18.07.2015, 10.00 Uhr
Probenbühne Klavier
Klasse Heidemarie Gerstenmeyer
Hans Georg Pflüger Saal

Mittwoch, 22.07.2015, 19.00 Uhr
Konzert
Taipeh Blockflötenorchester
Kelter Bietigheim

Freitag, 24.07.2015, 18.00 Uhr
Schülervorspiel Gitarre
Klasse Daniel Melchior
Hans Georg Pflüger Saal

Sonntag, 26.07.2015, ab 14 Uhr
Bläserfest
Schlosshof

Illustration: Gabriele Koeningsbeck

Montag, 27.07.2015, 19.30 Uhr
Konzert bei Kerzenschein
Fachgruppe Gitarre
Kleinkunstkeller Bietigheim

September 2015

Samstag, 26.09.2015, 15.00 bis 23.00 Uhr
Bietigheim XXL
Altstadt Bietigheim

Oktober 2015

Mittwoch, 07.10.2015, 19.30 Uhr
Schülervorspiel Violine & Klavier
Klassen Sonja Ameln & Annelie Arnold
Hans Georg Pflüger Saal

Sonntag, 11.10.2015, 11.00 Uhr
Kammermusik im Schloss
Hans Georg Pflüger Saal

Donnerstag, 15.10.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Violine & Klavier
Klassen Sonja Ameln & Annelie Arnold
Hans Georg Pflüger Saal

Freitag, 23.10.2015, 20.00 Uhr
Fachbereichskonzert Streicher
Rathaus Ingersheim

November 2015

Sonntag, 08.11.2015, 11.00 Uhr
Kammermusik im Schloss
Hans Georg Pflüger Saal

Montag, 16.11.2015, 19.00 Uhr
Benefizkonzert der Bietigheimer Zeitung
Kronenzentrum Bietigheim

Freitag, 20.11.2015, 18.00 Uhr
Schülervorspiel Querflöte & Klavier
Klasse Annette Enz
Hans Georg Pflüger Saal

Dienstag, 24.11.2015, 19.00 Uhr
Fachbereichskonzert PopRockJazz
Kleinkunstkeller Bietigheim

Donnerstag, 26.11.2015, 19.30 Uhr
Fachbereichskonzert Gitarre
Kelter Bietigheim

Donnerstag, 26.11.2015, 18.30 Uhr
Schülervorspiel Keyboard & Jazz-Piano
Klasse Tom Werner
Hans Georg Pflüger Saal

Freitag, 27.11.2015, 19.30 Uhr
Konzert mit Blockflöten und Gitarren
Evangelische Kirche Freudental

Sonntag, 29.11.2015, 17.00 Uhr
Weihnachtskonzert
Kilianskirche Bissingen

Dezember 2015

Donnerstag, 10.12.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Gitarre
Klasse Bernd Gehlen
Hans Georg Pflüger Saal

Donnerstag, 17.12.2015, 19.00 Uhr
Schülervorspiel Violine & Klavier
Klasse Eva Janßen
Hans Georg Pflüger Saal

Ein Genie auf der Trompete

VON **Ralf Janßen**

Der aus Boston stammende und in Kopenhagen lebende Ausnahmetrompeter Adam Rapa hat sich in den letzten Jahren zu einem der wohl besten Trompeter weltweit entwickelt. Sein Spiel ist gekennzeichnet von außergewöhnlichen technischen Fähigkeiten und emotionaler Tiefe. Nicht nur bei den *International Trumpet Guild* Konferenzen der letzten Jahre ist er gern gesehener Gastsolist und hält dort Vorträge und Meisterkurse, sondern er ist bei vielen Festivals auf der ganzen Welt tätig.

Vor wenigen Wochen hatten wir das Glück, ihn für einen Trompetenworkshop an unserer Musikschule zu haben. Zusammen mit vielen Trompetenschülern aus unserer Schule trafen sich über 30 interessierte Trompeter im Orchestersaal, um Adam Rapas Ideen und Vorstellungen vom Trompetenspiel zu lauschen. »Effizienz« ist für ihn die wichtigste und elementarste Sache überhaupt. Mit unzähligen Beispielen, Vergleichen und Demonstrationen auf der Trompete erklärte er den Workshop-Teilnehmern seine mentale und physische Herangehensweise an das Trompetenspiel. Sein Ziel ist es, mit möglichst wenig Aufwand bzw. Spannung den größtmöglichen Effekt zu erzielen.

Sein ganzes Können demonstrierte Adam Rapa dann einen Tag später bei einem Konzert als Solist mit der *Gout Big Band* in der Bietigheimer Kelter. Natürlich war auch Zeit vorhanden, ein kleines Interview mit ihm zu führen.

Lieber Adam, in welchem Alter hast Du mit Trompete angefangen und wie kam es zur Wahl gerade dieses Instrumentes?
Ich habe mit 11 Jahren begonnen, Trompete zu spielen. In der 5. Klasse wurde uns in der Schule die Möglichkeit geboten, ein Instrument zu erlernen. Schnell war für mich klar: entweder Saxofon oder Trompete! Ich habe dann einfach eine Münze geworfen. Als ich die Münze dann in der Hand hielt, hatte ich das Bild vor mir, wie ich als Erwachsener auf einer Bühne Trompete spiele. Da war für mich klar, es wird die Trompete.

Welchen Musikstil spielst Du besonders gerne?
Eigentlich favorisiere ich keine bestimmte Musikrichtung. Ich mag klassische Musik, Jazz, Pop, Rock, aber auch traditionelle indische Musik. Was ich am liebsten spiele, ist abhängig vom Tag und wie ich mich fühle. Aber das lässt sich natürlich nicht immer mit meinen Jobs vereinbaren. Ansonsten gibt es für mich keine »schlechte« Musik – nur schlecht gespielte! Allerdings ist es für mich auch beim Musikhören wichtig, dass die Musik mich anspricht und mir etwas vermittelt.

Was ist Dir besonders wichtig, Deinen Schülern zu vermitteln?
Mein klares Ziel ist es, die Schüler so weit zu bringen, dass sie mich nicht mehr brauchen. Ich möchte, dass sie selbstständig neue Werke erarbeiten und sich selbst mit ihrer Musik ausdrücken können. Sie sollen sich locker und glücklich fühlen, wenn sie die Trompete in der Hand haben und dies nicht als »Strafe« verstehen. Nur so kann man auch den Zuhörern etwas mitteilen und ein angenehmes Gefühl vermitteln.

Was sind in musikalischer Hinsicht Deine Pläne?
Ich möchte noch in diesem Jahr ein Album mit Balladen herausbringen – mit einer kleinen Jazzband und eventuell Streichern. Außerdem plane ich ein Album mit traditioneller indischer Musik. Daneben spiele ich in einem Blechbläserensemble mit Bläsern des Dänischen Rundfunkorchesters. Für dieses Ensemble schreibe und arrangiere ich auch. Mit meiner Frau Elisabeth, die Sängerin ist, arbeite ich an einem Duo-Projekt mit Gesang und Trompete. Wir benutzen beide Elektronik, um klanglich neue Wege zu entdecken. Als längerfristiges Projekt planen wir Musical-Projekte, in denen die Musik im Vordergrund steht. Wir beschränken die Akteure auf der Bühne auf ein bis zwei Personen und arbeiten mit Projektionen. Dieses Spektrum erscheint mir auch für das Publikum sehr interessant.

Lieber Adam, ich danke Dir sehr für das Interview, aber natürlich auch für den Workshop und das Konzert in der Kelter. Ich hoffe, wir können Dich demnächst wieder in Bietigheim begrüßen!

Foto: Gabriel Bienczycki

Musik Meffert

Das Fachgeschäft Ludwigsburg

Hoferstr. 20 • 71636 Ludwigsburg

Tel.: 07141 - 92 61 30
Fax: 07141 - 90 10 85
Mail: info@musik-meffert.de
Web: www.musik-meffert.de

Ihr Fachgeschäft in Ludwigsburg

Öffnungszeiten
Mo. - Fr.: 9.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Sa.: 9.00 Uhr bis 14.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Noten • Musikbücher
Gitarren • Violinen • Ukulelen
Blockflöten • Querflöten
Klarinetten • Saxophone
Keyboards • Digital-Pianos
Cajons • Trompeten
Zubehör • Reparatur-Service

...alles,
was das Musiker-Herz begehrt

Michael Kaufmann
Geigenbaumeister
Schieringerstraße 16
74321 Bietigheim
Tel.: 07142 - 3 78 14 66
kaufmanngeige@t-online.de
www.geigenbaukaufmann.de

- Neubau
- Reparatur
- Mietinstrumente
- Zubehör

- Öffnungszeiten:
  Di. – Fr. 9–13 Uhr
  und 15–18.30 Uhr
  Samstags 9–13 Uhr
  Montags geschlossen

Virtuos

- Geschäftsdrucksachen
- Digitaler Großformatdruck
- Werbedrucksachen und Publikationen

DV Druck BIETIGHEIM

Gestaltung und Druck aus einer Hand, ein Ansprechpartner, ein Preis.

Druck- und Verlagsgesellschaft Bietigheim mbH
Kronenbergstraße 10 · 74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon (0 71 42) 403-330/-332 · Fax (0 71 42) 403-130
info@dvdruckbietigheim.de · www.dvdruckbietigheim.de

Ein Unternehmen im DV Medienhaus

PIANO-FISCHER · Handwerkskunst in Perfektion seit 1904 · PFLEGE- & STIMMSERVICE · REPARATUR & RESTAURATION

YAMAHA b-Serie

Gefertigt mit den hohen Standards von **Yamaha**, ist die **b-Serie** eine großartige und preiswerte Möglichkeit, sich die Freude eines eigenen Yamaha-Pianos zu realisieren. **Unsere günstigen Finanzierungsmöglichkeiten machen Ihnen den Einstieg noch leichter.**

Seit 1904 können Sie bei PIANO-FISCHER auf fachkundige Beratung und meisterliches Handwerk vertrauen. Willkommen bei PIANO-FISCHER.

Ihr Partner seit über 100 Jahren

FISCHER
HAUS DER MUSIK SEIT 1904

PIANO-FISCHER | Theodor-Heuss-Straße 8 | 70174 Stuttgart
Telefon 0711/163 48-270 | S-Bahn Stadtmitte | P im Hof
MÜNCHEN | STUTTGART | SCHWÄBISCH HALL | WWW.PIANO-FISCHER.DE